

Fast wie «Fangis»

Die Berner Snowboardcroslerin Alexandra Hasler hat sich dank drei Podestplätzen im Europacup für die Junioren-WM in China qualifiziert, die heute beginnt.

Etienne Güngerich



Alexandra Hasler.

Viele Sportarten hat Alexandra Hasler als Kind ausprobiert: Tennis, Leichtathletik, Kunstturnern und auch Klettern. Irgendwie wurde sie aber mit keiner glücklich. Bis Hasler eines Tages in ihren Winterferien in Grindelwald zu einem Snowboardcross-Sichtungstraining eingeladen wurde. Sofort merkte sie, dass ihr dieser Sport grossen Spass machte. Keine drei Jahre später stand die Ostermundigerin bereits in einem nationalen Kader, wobei ihr rasanter Aufstieg keineswegs problemlos verlief. «In meinen ersten Rennen wurde ich stets Letzte und sah meine Gegnerinnen nur von hinten», erinnert sich Hasler und muss lachen. Die Freude am Snowboardcross verging ihr trotz den mässigen Resultaten jedoch nicht. «Es motivierte mich, umso härter an mir zu ar-

beiten, um die Lücke zu den Konkurrentinnen zu schliessen.»

Viel Eigenfinanzierung

Dass sie ausgerechnet in der Disziplin Boardercross landete, sei eher Zufall gewesen, erzählt die 17-Jährige. Über meterhohe Schanzen zu springen und irgendwelche Drehungen und Saltis vorzuführen, ist ihr «zu eintönig». Boardercross hingegen vereine verschiedene Komponente des Alpin- und Freestyle-Snowboardens. Um vorne mitmischen zu können, braucht es eine gute Technik, eine einwandfreie körperliche Verfassung, taktisches Gespür und nicht zuletzt auch eine Portion Glück. Schliesslich stehen beim Startplatz, der sich von Rennen zu Rennen verändert, drei bis fünf Gegnerinnen gegenüber, auf die man achten muss. «Jedes Rennen ist anders. Manchmal ist es wie ‚Fangis‘», erzählt Hasler, die ihre Bretter vor jedem Rennen selber präparieren muss.

Unter der Woche absolviert das jüngste Mitglied des B-Kaders praktisch jeden Tag eine Konditionseinheit und gibt sich auch regelmässig in den Schnee. Zu kurz kommt im Winterhalbjahr die Schule. «Ich bin selber verantwortlich, dass ich den verpassten Stoff nachhole», sagt die Absolventin der Feusi-Sportschule im Wankdorf.

Olympia 2018 vor Augen

Auf grosse finanzielle Unterstützung des Verbandes kann Hasler, die zwei Kondi-

tionstrainer in Lausanne aus der eigenen Tasche bezahlen muss, nicht zählen. Dem Snowboardcrosssport steht finanziell nicht gut das, was einer der Gründe dafür sein könnte, weshalb in dieser Saison im Weltcup nur gerade drei Rennen ausgetragen werden. Deshalb ist Hasler auch nicht traurig darüber, kam sie bisher nur auf Stufe Europacup zum Einsatz. Dort habe es viele junge talentierte Fahrerinnen, mit denen sie sich messen könne. Und manchmal gastierten sogar gestandene Weltcupfahrerinnen im Europacupzirkus, um sich Fahrpraxis zu holen. So wie beispielsweise beim letzten Rennen Mitte Februar in Grasgehren, als Hasler mit ihrem dritten Rang Aufsehen erregte und sich sogar vor der Olympia-Bronzemedaillegewinnerin von Sotschi, Chloé Trespeuch, schob. «Das zeigt mir einerseits, dass ich mit den Besten mithalten kann. Andererseits weiss ich, dass mein Ziel, nächstes Jahr im Weltcup zu fahren, realistisch ist», sagt die junge Bernerin.

Die guten Resultate wurden mit der Selektion für die Juniorenweltmeisterschaften in Yabuli (China) belohnt, die heute beginnen. Nach der Teilnahme an der europäischen Jugendolympiade 2013 in Rumänien ist es der zweite Grossanlass für die aufstrebende Boardercroslerin. Der grösste soll dann allerdings erst in drei Jahren erst in drei Jahren folgen, wenn in Pyeongchang die nächsten Olympischen Winterspiele stattfinden.